

Fachtagung „Ethik in der Beratung – Anspruch und Wirklichkeit“,  
Mannheim, 22./23.02.2018, Hochschule der Bundesagentur für Arbeit

## Forum 10

Wodurch entsteht Druck bei den Beratenden? Und wie gehe ich damit  
um? – Workshop für Studierende der HdBA

**Moderation:** Rainer Thiel und Olaf Craney (dvb)

**Berichterstattung:** Florian Zejewski (HdBA)

Im Arbeitsalltag sind Berater\*innen vielfältigem Druck ausgesetzt. Im Spannungsfeld von Ethikanforderungen und praktischer Beratungsbewältigung im Alltag wurden im Forum 10 Auslöser für Druck in der Beratung gesammelt und eine Positionierung und gemeinsame Bearbeitung von Drucksituationen eingefordert. Diese Veranstaltung, die es aufgrund des hohen Andrangs im Forum 4 mit dem gleichen Thema gab, wurde gezielt für Studierende der HdBA durchgeführt.

Im Vergleich zum Forum 4 waren im Forum 10 also ausschließlich Studierende anwesend, die sich mit den Lernzielen der Veranstaltung beschäftigten. Die Lernziele bestanden darin, Auslö-



ser unmoralischen beraterischen Handelns zu benennen, eine Positionierung im Spannungsfeld sozialer Rollenerwartungen vorzunehmen, problematische Rollenerwartungen zu systematisieren und Strategien zum Umgang mit Druck auf Beratende zu entwickeln.

Grundlegend stellte Herr Craney dazu vor, dass es bei allen Menschen einen Kompass gäbe, der Richtig und Falsch unterscheiden könne, es jedoch unter Druck eine Abweichung geben kann. So ergänzte Herr Jongen, dass das Böse oft in Abweichungen bei vielen kleinen Entscheidungen

bestehen kann und Druck dabei eine zentrale Rolle spielt.

Im Folgenden wurden die Studierenden aufgefordert in Kleingruppengesprächen über unterschiedliche Formen des Drucks zu sprechen, ihre Ergebnisse auf Karten festzuhalten und Beispiele für die genannten Drucksituationen zu nennen.

Im Einzelnen wurden dann die einzelnen Karten mit den verschiedenen Drucksituationen den Kategorien Institution, Beratende, Klientinnen und Klienten zugeordnet. Unter anderem wurde fehlende Selbstfürsorge, Druck von Vorgesetzten oder Vorurteile genannt, die Druck auslösen können, auch Sympathie oder Bekanntschaft kann mit professionellem Verhalten in Konflikt stehen, so dass vielfältiges thematisiert wurde. Weitere Punkte wurden in der Demotivation von Mitarbeitern, der Fokussierung auf Zahlen und in der Abwehrhaltung gegenüber negativen Erfahrungen gesehen, dabei sei nach Herrn Craney oft das Team mitentscheidend darüber, ob kollegialer Druck entsteht oder ob ein kollegialer Zusammenhalt im Umgang mit den Vorgaben und individuellen ethischen Ansprüchen vorhanden ist.

Zusammenfassend lässt sich die Diskussion unter den Begriffen der „Anti-Institutionsnische“, der „Anti-Klientenstimmung“ und der „eigenen Baustelle“ zusammenfassen, da erst im Verlassen der Komfortzone ein emanzipatorisches, professionelles und menschliches Potential entsteht oder zu



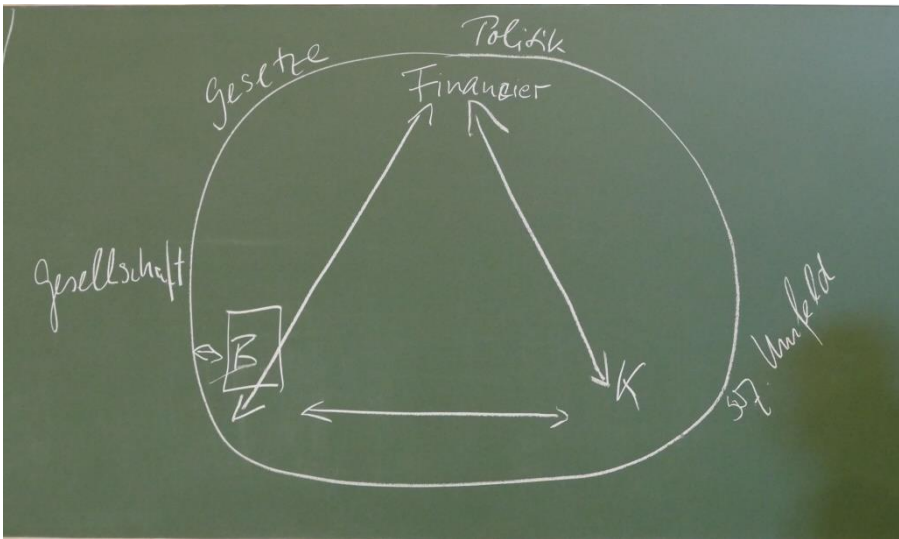
finden ist und ohne die Beschäftigung mit eigenen Baustellen im ethischen Bereich entweder die Selbstfürsorge, die Loyalität oder die Professionalität Schaden nehmen könnten. Die Bedeutung der Selbstreflexion wurde hervorgehoben, um ein geschärftes Bewusstsein für ethisches Handeln zu schaffen.

Zur Einordnung und Erklärung von Drucksituationen wurde ein Modell vorgestellt, dass von einer Dreierkonstellation zwischen Beratenden, Financiers/Auftraggebern und Klient\*innen ausgeht. So stehen nicht nur Beratende und Klient\*innen in einer Beziehung, sondern auch Klient\*innen und Financiers/Auftraggeber sowie Beratende und Financiers/Auftraggeber, so dass es zu entsprechenden inneren und äußeren Konfliktsituationen kommen kann, die ethisches Handeln erschweren können, da sie Auslöser für Druck sein können.

Der Zwang zur Positionierung in Drucksituationen und die Aufforderung sich im Modell der Dreierkonstellation, die unbequemste Ecke auszusuchen, kann handlungsleitend für ethisches Handeln sein, so dass dieser praktische Ansatz Gruppen, Teams und Einzelpersonen nach ethischen Herausforderungen zu fragen, vielversprechend und hilfreich ist.

Weiterhin ist die Umgebung dieser Dreierkonstellation ebenfalls relevant, da beispielsweise

Gesetze, gesellschaftliche Erwartungen und das soziale Umfeld Einfluss zu nehmen sucht.



So fragte Herr Thiel die Studierenden, ob der, der die Musik bezahlt, auch bestimmen kann, was gespielt wird oder wie die einzelnen Erfahrungen der Studierenden mit diesen Drucksituationen sind und wie sie ihre Situation im Verhältnis zum ethischen Handeln einschätzen.

So kam es zuletzt zu der Aufforderung sich durch Handzeichen zu positionieren, ob man ethische Probleme eher im Umgang mit der Institution und dem Financier, dem Klienten und der Klientin oder im Umgang mit sich selbst erwartet. Dazu meldeten sich die Studierenden und es wurde auf Möglichkeiten für kollegiale Beratung, Praxisberatung und Supervision eingegangen.